



Erinnerungszeichen zum Gedenken an **Alexander Schmorell**

Mittwoch
16.10.2024

15.00 Uhr
Albert-Einstein-
Gymnasium



Programm

Mittwoch, 16. Oktober 2024

15.00 Uhr

Gedenkveranstaltung

Albert-Einstein-Gymnasium
Lautererstraße 2, 81545 München
Tram 25, Tiroler Platz

- Marion Freytag
Rektorin des Albert-Einstein-Gymnasiums
- Dr. Ludwig Spaenle
Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe
- Stadtrat Sebastian Weisenburger
in Vertretung des Oberbürgermeisters
der Landeshauptstadt München
- Dr. Hildegard Kronawitter
Erste Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung e.V.
- Markus Schmorell für die Familie
- Schüler und Schülerinnen
des Albert-Einstein-Gymnasiums
- Dr. Anais Schuster-Brandis
Bezirksausschuss 18 –
Untergiesing-Harlaching
- Esther Schöpf, Violine, und
Norbert Groh, Akkordeon:
Erik Satie: Gnossienne Nr. 1, Fassung für
Violine und Akkordeon
Astor Piazzolla: La Fortezza dei grandi Perché

16.30 Uhr

Anbringung des Erinnerungszeichens

Schmorellplatz
Tram 25, Menterschwaige

Was sind Erinnerungs- zeichen?

Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website www.erinnerungszeichen.de finden Sie alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.



Hinweise

Auf der Veranstaltung wird für Presse Zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

Innenseite: Privatbesitz
Außenseite: Tom Hauzenberger

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Public History
Kordinierungsstelle Erinnerungszeichen
Burgstraße 4, 80331 München
089 233-20891/94
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

www.erinnerungszeichen.de

Alexander Schmorell wurde am 16. September 1917 im südrussischen Orenburg geboren. Seine Eltern waren der deutschstämmige Arzt Dr. Hugo Schmorell und dessen ukrainische Ehefrau Natalja, geb. Wwedenska. Alexanders Mutter starb, als er noch keine zwei Jahre alt war. 1921 musste Dr. Hugo Schmorell mit seiner zweiten Ehefrau, der deutschstämmigen Elisabeth geb. Hoffmann, und dem dreijährigen Sohn Russland verlassen. Die Familie zog nach München und wohnte in der damaligen Villenkolonie Menterschwaige, Benediktenwandstraße 12. Alexander Schmorell wuchs hier zweisprachig auf. Von 1924 bis 1928 besuchte er die Privatschule des Reformpädagogen Dr. Alfons Engelsperger in Geiseltal, er trat 1928 ins Wilhelmsgymnasium über und wechselte 1935 in das Neue Realgymnasium. Hier lernte er Christoph Probst kennen, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband.

Wer war Alexander Schmorell?

Nach dem Abitur im März 1937 wurde Alexander Schmorell zum Reichsarbeitsdienst und sieben Monate später zum Wehrdienst einberufen. Der stumpfsinnige Drill und die nationalsozialistische Indoktrination zur »Volksgemeinschaft« stießen ihn ab und verletzten sein Unabhängigkeitsstreben, seinen Drang nach geistiger Freiheit und Selbstbestimmung.

Alexander Schmorell begann 1939 sein Medizinstudium. Im April 1940, als die Medizinstudenten in die Wehrmacht eingezogen wurden, war Alexander Schmorell nun auch Sanitätsunteroffizier und nahm ab Mai 1940 am Feldzug gegen Frankreich teil. Bei der Studentenkompagnie der Heeressanitätsstaffel lernte er im Juni 1941 Hans Scholl kennen. Zwischen den jungen Männern entwickelte sich eine intensive Freundschaft, ein Austausch über Kunst und Literatur, die Entwicklung selbstbestimmter Wertevorstellungen und politischer Ansichten und die Ablehnung der nationalsozialistischen Vereinnahmung.

Im Juni/Juli 1942 verfassten sie gemeinsam im elterlichen Haus in der Menterschwaige die ersten vier Flugblätter der »Weißen Rose«.

Im Juli 1942 wurden die Medizinstudenten der Heeressanitätsstaffel zur »Feldfamulatur« an die Ostfront abkommandiert. Alexander Schmorell, erstmals wieder in seinem Geburtsland, war von den Menschen, mit denen er Kontakt aufnahm,

tief beeindruckt. Er vermittelte die Begeisterung für sein Heimatland auch seinen Freunden und teilte mit ihnen die Erschütterung über die Verbrechen der Deutschen im Osten.

Zurück in München, erweiterten sie den Kreis der am aktiven Widerstand Beteiligten, und Prof. Kurt Huber verfasste das sechste Flugblatt der »Weißen Rose«. Alexander Schmorell, Hans Scholl und Willi Graf schrieben Freiheitsparolen an Hausfassaden in der Münchner Innenstadt.

Nach der Festnahme der Geschwister Scholl bei der Verteilung des sechsten Flugblatts am 18. Februar 1943 fahndete die Gestapo nach Alexander Schmorell, sein Fluchtversuch scheiterte. Am 24. Februar 1943 wurde er verhaftet, am 19. April 1943 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 13. Juli 1943 in der Zentralen Hinrichtungsstätte München-Stadelheim ermordet.

Seine letzten Worte schrieb er an seine Eltern:

»[...] ich] gehe hinüber in dem Bewusstsein, meiner tiefen Überzeugung und der Wahrheit gedient zu haben. Dies alles lässt mich mit ruhigem Gewissen der nahen Todesstunde entgegensehen. [...]«

